

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 4.

Freitag den 13. Januar

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Das Oberamt hat die Wahrnehmung gemacht, daß diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeindebezirk sich keine Confinirte befinden, dem Oberamte vierteljährliche Fehlanzeigen erstatten. Da aber die Nachricht von verfügten Confinationen und von — die Dauer von 8 Tagen übersteigenden Urlaubsabtheilungen immer vor den Ortsvorstehern dem Oberamte ertheilt wird und dieses hierüber Verzeichnisse führt, so ist die Erstattung von Fehlanzeigen überflüssig und kann künftig unterbleiben.

Dagegen haben die Ortsvorsteher, in deren Bezirken sich Confinirte befinden, die Protokolle über dieselben wie bisher je auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober dem Oberamte vorzulegen.

Den 11. Januar 1843.

R. Oberamt,
Daser, A.B.

Oberamt Horb.

Horb.

Die Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des R. Oberamts Nagold am 2ten d. M., den Eintrag des Gemeinde-Eigenthums in die Güterbücher betreffend, (Nro. 1 dieses Blattes) mit dem Auf-

trag hingewiesen, über das Geschehene binnen 6 Wochen Bericht hieher zu erstatten. Den 10. Jan. 1843.

R. Oberamt,
Wiebekink.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

[Schulden-Liquidation.]

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Michael Schwarz, Weber mit dem Stelzen von Egenhausen,
Montag den 6. Febr. 1843
Morgens 8 Uhr.

Johann Martin Walz, Tagelöhner von Walddorf,
Dienstag den 7. Febr. 1843
Morgens 8 Uhr.

Weil. Jakob Spathelf, gewes. Tag-

elöhner und Nachtwächter zu Egenhausen,

Mittwoch den 8. Febr. 1843
Morgens 8 Uhr.
Den 4. Jan. 1843.
R. Oberamtsgericht,
Horb.

Wildberg,

Oberamtsgerichts Nagold.

[Liegenschafts-Verkauf.]

Die Liegenschaft des in Sants gerathenen hiesigen Mehgers Johann Georg Haarer, Andreas Sohn, wird am Samstag den 18. Febr. d. J. Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich verkauft werden.

Dieselbe besteht in einem Wohnhaus und einem Scheuerantheil vor dem obern Thor, ungefähr 2 3/4 Viertel Garten, 1 Morgen 3/4 Viertel Wiesen und 8 Morgen 1 Viertel Aecker, welche Kaufslustigen auf Verlangen von dem Güterpfleger Stadtrath Widmaier vorgezeigt werden wird.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 9. Januar 1843.

Der Stadtrath.

Bilderingen,
Oberamts Horb.

[Frucht-Verkauf.]

Es werden am

trat im Jahr 1768 zu und blieb ehrlich und redlichen Familie, Kindern und Jahre. Sie wurde als Gatten ihr zum Grabe. Die er verdient hätte, als man- n 3.
Kinder aus gemischten Eben stentum Hessen ein neues folgen ohne Unterschied der helich sind, der der Mutter, ann jedes derartige Kind mänder auch zu einer an-

athsel.

entfaltet — heiter drein; drin waltet, dem Schein.

er. bleier s Haupt; Friedens Feier, ubt.

gestalten, Alten; einem Streben schleben.

in Nr. 1: ch.

en-Preise.

Merlei Victualien:	kr.
Schmalz . . . 1 Pfd.	28
Weinschmalz "	24
ter "	21
ter, gegossene "	22
gezogene "	20
fe "	16
ue Erdbirnen, auß-	
elefene . . . 1 Sri.	36
öhnliche Erdbirnen	
1 Sri.	30



Donnerstag den 19. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf dem Zehent-Fruchtkasten folgende Früchte an den Meistbietenden unter Vorbehalt gemeinderathlicher Genehmigung verkauft werden:

Dinkel 63 Scheffel,
Gersten 12 Scheffel,
Weizen 6 Scheffel.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 9. Jan. 1843.

Schultheiß Blank.

Wollmaringen,
Oberamts Horb.

[Stroh-Verkauf.]

Montag den 23. d. M.

werden auf dem hiesigen Rathhaus Vormittags 10 Uhr ungefähr

400 Stück gerichtetes,
83 Stück geworrenes Dinkelstroh.
6 Stück Roggenstroh,
60 Stück Haberstroh

im öffentlichen Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung verkauft.

Die wohlwöblichen Schultheißenämter werden ersucht, dieses ihren Einwohnern öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 9. Januar 1843.

Aus Auftrag,
Schultheiß Wollensack.

Wildberg.

[Bekanntmachung.]

Nach der Bestimmung der revidirten Gewerbeordnung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Maurer und Steinhauer Jakob Friedrich Schönhardt von Pfrondorf, nach erstandener gesetzlicher Prüfung bei den Unterzeichneten heute von dem K. Oberamt Nagold das Meisterrecht 3ter Klasse zuerkannt worden sey.

Den 10. Januar 1843.

Zunftobmann, Zunftvorstand
Verwaltungsaktuar der Maurer und
Mosser. Steinhauer,
Gesehen, Oberzunftmeister
K. Oberamt, Freihöfer.
Daser, A.B.

Walddorf.

[Einladung.]

Freunde des Orgelspiels werden auf Donnerstag den 19. d. M. in die hiesige Kirche eingeladen, wo Mittags 2 Uhr Hr. Musikdirektor Seiz auf der neuen Orgel sich hören lassen wird.
Pfarrer Heuß.

Walddorf.

[Landwirthschaftliches.]

In der letzten Herbst-Plenarversammlung des landwirthschaftl. Bezirksvereins von Nagold wurde beschlossen, daß an diejenigen Landwirthe des Bezirks, welche im Laufe dieses Winters durch Nachzucht von Rindvieh sich auszeichnen, am Nagolder Frühlingsmarkte Preise ausgetheilt werden sollen.

Nachdem unter dem heutigen von der K. Centralstelle eine hierauf bezügliche Entscheidung eingelaufen ist, so wird dieser Beschluß hiemit zur Kenntniß der Oberamtsangehörigen gebracht und es werden dieselben aufgefordert, geeignete Kälber anzubinden und seiner Zeit sich um die zu vertheilende Preise zu bewerben.

Den 11. Jan. 1843.

Vereinsvorstand
Heuß.

Privat - Anzeigen.

Weiler Monhardt,
Schultheiserei Walddorf,
Oberamts Nagold.

[Hofguts-Verkauf.]

Der Unterzeichnete hat sich seiner anhaltenden Kränklichkeit wegen entschlossen, einen Theil seines bestehenden Hofguts, welches folgende Bestandtheile bildet, aus freier Hand zu verkaufen, als:

ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach (im Jahr 1831 neuerbaut) welches mit den erforderlichen Wohngefaßen, so wie mit dem nöthigen Raum zur Aufbewahrung der Felderzeugnisse versehen ist.

Güter:

Gras- und Baumgarten 1 1/2 Brtl.
14 1/2 Rth.,

Wiesen 6 Morgen 2 1/2 Brtl. 12 1/4 Ruten,

Acker in allen 3 Zelgen 26 Morgen 1 1/2 Brtl. 3 1/9 Ruten,

Mahfeld 2 Mrg. 3 1/2 Brtl. 4 3/4 R.

Sodann den 8ten Theil an ungefähr 100 Morgen Wald.

Zum Verkaufe dieses Anwesens ist Montag der 23. Jan. d. J.

Vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Liebhaber können dieses Anwesen täglich einsehen, mit dem Unterzeichneten einen vorläufigen Kauf abschließen.

Auf Verlangen des Käufers können auch zwei gute, fehlerfreie 7-9jährige Pferde sammt Pferdegeschirr, sowie ein neuer mit eisernen Achsen versehener aufgerichteter Wagen, 1 Pflug und Egge und 2 Myer Wein vom 1842r mit in den Kauf gegeben werden.

Die auf diesem Gute haftende Rechte und Beschwerden werden bei der Verkaufs-Verhandlung, welche in oben beschriebnem Hause vorgenommen wird, bekannt gemacht werden.

Am 2. Januar 1843.

Johannes Walz,
Hofbauer.

Stuttgart.

[Wichtiges für Anleihen-Be-
dürftige.]

Theils durch die jüngst stattgefundene Herabsetzung der Zinse aus der Staatsschuld, theils durch das mit jedem Tage sich mehr befestigende Vertrauen der Capitalisten auf unten bezeichnete Anstalt, glaubt diese in den Stand gesetzt zu werden, zwischen jetzt und Georgii nächsten Jahrs verschaffen zu können:

- 1) Anleihen von jedem Betrage an württemberg'sche Gemeinden zu 4%
- 2) an württemberg'sche Stadt- und Landleute
 - a) Posten von 1000 fl. und darüber zu 4% auf eine mindestens 2fache Güterversicherung.
 - b) Posten von 300 fl. und darüber zu 4 1/4% auf eine 2fache, zu 2/3tel bis 3/4 auf Feld-Güter u. 1/4 bis 1/3 auf Gebäuden beruhende Hypothek:

e) Posten v
ber zu 4
in Gebäu
bestehend

d) Desgleich
trags
bäude al
de Hypo

Indem man
überläßt, daß
Ortsvorstände u
nen das Wohl
stets vor Augen
in Kenntniß se
Wucherern und
ren werden, w
daß nie Schritte
der Anleihe such
förmlichen Infor
doch wenigstens
tions-Urkunde ei
derjenige wohl d
fer Einwendung
zu den erforderl
mit den Capital

Den 7. Dez
Dit

Do
Für den durch
Glaser Hiller de
schafflichen Amt
vom Pfarram
v. Dietersw. m
von einem Ur
von Christoph
richsthal
von Hrn. Ober
Käufer in B

welche von dem
rührtem Danke
wurden. Ganz
Außen bis jetzt

Gottes Segen

Auf mehrfache
Nachricht, daß
Nachkomme des
ters ist.



Morgen 2 1/2 Brl. 12 1/4
n 3 Zelgen 26 Morgen
Ruthen,
Mrg. 3 1/2 Brl. 4 3/4 R.
heil an ungefähr 100
d.
aufe dieses Anwesens ist
r 23. Jan. d. J.
tags 10 Uhr

önnen dieses Anwesen
mit dem Unterzeichne-
figen Kauf abschließen.
gen des Käufers können
fehlerfreie 7—9jährige
Pferdgeschirr, sowie
Fernen Achsen versehener
Wagen, 1 Pflug und
omer Wein vom 1842r
f gegeben werden.
im Gute haftende Rechte
n werden bei der Ver-
ng, welche in oben be-
se vorgenommen wird,
werden.
ar 1843.
Johannes Walz,
Hofbauer.

ttgart.
für Anleihen=Be-
räftige.]
e jüngst stattgefunden
r Zinse aus der Staats-
urch das mit jedem La-
festigende Vertrauen der
unten bezeichnete An-
ese in den Stand ge-
t, zwischen jetzt und
a Jahrs verschaffen zu
on jedem Betrage an
ische Gemeinden zu 4%
berg'sche Stadt- und
on 1000 fl. und darü-
% auf eine mindestens
üterversicherung.
von 300 fl. und darü-
1/4 auf eine 2fache, zu
3/4 auf FeldGüter u.
1/2 auf Gebäuden beru-
ypothek:

- c) Posten von 100 fl. und darü-
ber zu 4 1/2 auf eine 2fache, halb
in Gebäuden, halb in Gütern,
bestehenden Versicherung.
- d) Dergleichen Posten jeden Be-
trags zu 5% auf eine mehr Ge-
bäude als Guterwerth enthal-
ende Hypothek.

Indem man sich dabei der Hoffnung
überläßt, daß diejenigen wohlwollenden
Ortsvorstände und Pfandbehörden, de-
nen das Wohl ihrer Amtsangehörigen
stets vor Augen schwebt, jene hievon
in Kenntniß setzen und dadurch vor
Wucherern und Winkelsensalen bewah-
ren werden, wird nur noch bemerkt,
daß nie Schritte geschehen können, ehe
der Anleihefuchende, wo nicht einen
förmlichen Informativ-Pfand-Schein —
doch wenigstens eine obrigkeitliche Taxa-
tions-Urkunde eingewendet hat, und daß
derjenige wohl daran thut, der mit die-
ser Einwendung nicht zögert, um Zeit
zu den erforderlichen Unterhandlungen
mit den Capitalisten zu gewinnen.

Den 7. Dez. 1842.

Dibold's öffentl. Bureau,
der Bureauvorstand
KammerRevisor,
Dibold.

Dornstetten.

Für den durch Brand verunglückten
Glafer Hiller dahier sind beim gemein-
schaftlichen Amt weiter eingegangen:
vom Pfarramt D. Islingen 5 fl. 31 kr.
— — Thumlingen 4 fl. 34 kr.
v. Dietersw. mit Lauterbad 20 fl.
von einem Ungenannten 36 kr.
von Christophs- u. Fried-
richsthal 11 fl. 27 kr.
von Hrn. Oberamtsaktuar
Kaufer in Freudenstadt 1 fl. 20 kr.
43 fl. 28 kr.
welche von dem Verunglückten mit ge-
rührtem Danke in Empfang genommen
wurden. Ganze Beitragssumme von
Außen bis jetzt 55 fl. 43 kr.

Gottes Segen den Gebern!

Auf mehrfache Fragen dient zur
Nachricht, daß Hiller ein direkter
Nachkomme des geistlichen Lieder-Dich-
ters ist.

H a i s t.

Bei Friedrich Wilhelm Vischer in Nagold sind erschienen und
brochirt für 24 kr. zu haben:

T a f e l n

**zur Bestimmung des cubischen Inhalts
runder unbeschlagener Stämme.**

Zum Gebrauche der Waldbesitzer, Holzhändler, Zimmerleute und aller
übrigen in Holz arbeitenden Handwerker, vorzugsweise aber auch zum
Gebrauche des württembergischen Forst- Personals.

Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird ein 11tes gratis gegeben.

Vorliegendes Werkchen empfiehlt sich von selbst nicht nur wegen des
äußerst niedrigen Preises, sondern hauptsächlich seiner Brauchbarkeit we-
gen, indem demselben kein anderes an die Seite gesetzt werden kann.
Denn entweder sind andere bereits vorhandene Werke der Art im Format
zu unpraktisch so, daß es zu beschwerlich und incommodirend ist, diesel-
ben mitzutragen, oder wenn sie auch ein bequemeres Format haben, so
beginnen dieselben erst bei einer zu großen Höhe der Zolle im Durchmesser,
z. B. oft erst mit dem 10ten Zoll, da doch das meiste Holz, namentlich
Privatholz, vom 50r an abwärts gewöhnlich 9, 8, 7, 6 und 5 Zolle im
Durchmesser hat. Es ist also bei diesem Werkchen, das schon mit dem
5ten Zoll beginnt, auf die größtmögliche Gemeinnützigkeit Bedacht genom-
men, und dürfte sich dasselbe eben deshalb auch einer großen Abnahme zu
erfreuen haben, da besonders auch die vielen Aufforderungen an den Ver-
fasser, ein solches zu fertigen, den besten Beweis für dessen Nothwendigkeit
und Brauchbarkeit abgeben.

Zu haben in Horb: bei Herrn Verwaltungs-Aktuar Ehnis.
" " in Freudenstadt: bei Herrn Chr. Rodweiß, jun.
" " in Altenstaig: bei Herrn Buchbinder Böhringer.

Wildberg.

Aus der Verlassenschaft des Johann
Georg Haarer, Mehger Franzen Sohn,
werden am

Mittwoch den 18. Januar
Vormittags 9 Uhr

ungefähr 50 Centner Heu und Stroh,
75 Bund Dinkel- Haber- und Roggen-
stroh, ungefähr 50 Simri Erdbirnen,
einige Scheffel Haber gegen baare Be-
zahlung an den Meistbietenden verkauft
werden, wozu die Liebhaber höflich ein-
geladen werden.

Den 7. Januar 1843.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

[Bürgschafts=Auffündigung.]

Ich vermute, daß mein verstorbener
Mann Johann Georg Walz Schultheiß,
noch in Bürgschafts- Verbindlichkeiten

stehen möchte und fordere deshalb Je-
dermann der eine in Händen haben sollte
auf, solche

inner 4 Wochen

gültig zu machen, widrigenfalls ich spä-
terhin keine mehr anerkennen werde,
und sich Jeder die daraus entstehenden
Nachtheile sodann selbst zuzuschreiben
hat.

Wohlwollende Ortsvorstände werden
um Veröffentlichung dessen gefälligst
gebeten.

Am 7. Januar 1843.

Joh. G. Walz,
Schultheiß Wittib.

N a g o l d.

Es wird mir nächstens eine Zwirnma-
schine mit 40 Spindeln entbehrlich,
welche ganz leicht geht und von Hand
getrieben werden kann; dieselbe zwirnt



schön und viel. Preis sammt Spuh-
len 25 fl.

Den 2. Jan. 1843.

A. Sannwald.

Im Pfarrhof zu Thumlingen
stehen 8 Klafter Holz und mehrere hun-
dert (kleine) Reisackbüscheln gegen baare
Bezahlung zu verkaufen.

N a g o l d.

[Gesuch.]

Es sucht Jemand einen Consorten, der
geneigt wäre, diesen Sommer ein zwei-
stöckiges Wohnhäuschen zu bauen, wel-
ches ungefähr 1,200 fl. kosten dürfte.
Das Nähere ist zu erfragen bei

Maurermeister Sindlinger.

Den 9. Januar 1843.

Kl. Reichenbach.

Der Unterzeichnete hat guten
ordinairen Frucht-Branntwein

von reinem Geschmack um bil-
ligen Preis zu verkaufen, und
gibt davon in kleinen, wie in
großen Quantitäten ab.

Den 3. Jan. 1843.

Carl Canter.

N a g o l d.

Bei Unterzeichnetem stehen 1 einspän-
niges Leiternwägle mit eiser-
nen Achsen, 2 einspännige
Kastenschlitten und 1 zwei-
spänniger Familienschlitten um billigen
Preis zu verkaufen.



Den 4. Jan. 1843.

Lenz, Schmid.

N a g o l d.

[Kunstmehl-Verkauf.]

Es ist bei mir auch wieder Kunstmehl
zu haben.

Ehr. Frdr. Müller,
Saisensieder bei der Kirche.

Schernbach,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld-Offert]

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche
Versicherung 150 fl. Pflegegeld zum
Ausleihen parat.

Den 9. Jan. 1843.

Philipp Mast.

N a g o l d.

[Geld auszuleihen.]

100 fl. Pflegegeld gegen
gesetzliche Sicherheit und 5 Pro-
cent Verzinsung sind sogleich
auszuleihen durch



Johannes Harr.

Den 10. Januar 1843.

Altenstaig.

[Geld auszuleihen.]

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 1300
fl. Pflegegeld sogleich zum Aus-
leihen parat bei

Ehr. Buch,
Zinngießer.

Der Gesellschafter.

Winter-Betrachtungen.

Goldene Wetterregel.

(Schluß.)

Aber jetzt fällt uns zu guter Letzt noch ein guter
Rath ein, der dem Bauern auch nichts schadet: denn er
will in neuester Zeit vom Aberglauben, von seinen Ab-
bernhheiten und Dummheiten, von Pelsmärkten, Hexen
und unholden Geistern, die früher — wiewohl körper-
los — die Leute bei Nacht auf die Brust gedrückt haben,
daß sie beinahe ersticken, oder die unterwegs im Vorbei-
gehen an einem Markstein, wenn man gerade kein „Vater
Unser“ betete, Einem auf den Buckel gehockt sind und
so schwer waren, als ob ein Gollath aufgefressen wäre —
von solchem Unsinn will der Feldbauer, wenn er nur ein
Bischen denkt, nichts mehr wissen; er schämt sich sogar,
daß es früher geschickten Weibern gelungen ist, in ihrer
Stube an der Handzwehle die milchreichen Kühe auszu-
melken, die in des Nachbars Stall auf der Streue lagen
und nicht schwätzen konnten, daß sie krank seyen oder
schlechte Kost bekommen. Jetzt kommt wieder die Zeit,
wo der Aberglaube in Eurer langen Weile sich göttlich
thut, wo alle guten und verständigen Lehren, die Euch
die freie Natur vom Frühling an bis zum Ende des

Herbstes so laut predigte, weichen und der Leichtgläubig-
keit an das Unnatürliche das Feld räumen müssen. Jetzt
erzählet Ihr in Euren Spinnstuben Hexen- und Geister-
geschichten, die Eure Urabne von ihrem Urehni schon ge-
hört haben will, oder lasset Ihr, wie die Weiber am
Waschzuber, das Familienleben im Orte in seiner Schat-
tenseite — oft wahren, oft unwahren — an Euch vor-
übergehen, und da, wo ein wunder Fleck ist, sticht Eure
scharfe Zunge gleich hinein, oder wo eine gut geheilte
Narbe sich zeigt, sucht Ihr sie wieder aufzubeißen — und
das Alles ohne die geringste Vorsicht gegen Kinder und
Gesinde. Oder duldet Ihr, daß müßige Leute bei Nacht
in Eure Stuben als Pelsmärkte einfallen, die Kinder in
Todesangst bringen, sie zum Beten nöthigen und, wenn
das Gebet hergeheult ist, ihnen zum großen Schrecken
einen irdenen Hafen auf den Boden werfen, der im Zer-
platzen Aepfel, Nüsse, bürre Zwetschgen u. dergl. um sich
her ausbreitet. So werden die Kinder ängstlich und
furchtsam gemacht, daß sie bei Nacht nicht ohne Licht zur
Thüre hinaus, geschweige über die Straße gehen wollen.
Möget Ihr Eure Kinder nicht vor unnöthiger Furcht und
Aengstlichkeit bewahren? Dürfen sie nicht furchtlos und
muthig bleiben, bis sie in das Alter kommen, wo ihnen
der Pelsmärkte am hellen Tage, sogar im hohen Som-
mer, ins Haus kommt? So seyd Ihr auch erzogen wor-

den — desweg
an Euch, und,
so gut sagen:
täuscht worden
langen Winter
den. Aber dar
sonders wenn
peltes, ein un
der gute Rath
Haushaltung,
ist — spreche
türliche Weise
nicht durch die
Gewicht und d
der bei Nacht
Leset etwas vo
liches und Leh
dazu geeignet
Euren Schulm
det nicht umf
muß immer a
damit nicht z
einreißen, dar
Spinnerin vor
der Aussteuer
so verwaltet,
fallen, dem w
dem wird fei
oder einen fal
einen geordnet
mehr mit Uel
Unterricht, fo
Erfahrung an
es von selbst
wie der Schn
fentlichen Blä
man mit sein
Lande, sonder
schreiten oder
len möge; wi
von seinem V
Gewinn gleich
warten dürfe
den vom N
allem Aberg
auf dem Weg

Der Sa
zeitung, brin
nisse des Jah
phen entneh

Der c
W
Berfe
A

Hernbach,
Freudenstadt.
[D-Offert]
hat gegen gefehlliche
50 fl. Pfleggeld zum

1843.
Philipp Mast.

g o l d.
auszuleihen.]
Pflegschaftsgeld gegen
Sicherheit und 5 Pro-
zinsung sind sogleich
Johannes Harr.
Januar 1843.

tenstaig.
auszuleihen.]
Sicherheit liegen 1300
Geld sogleich zum Aus-
Chr. Buch,
Zinngießer.

und der Leichtgläubig-
räumen müssen. Jetzt
en Hexen- und Geister-
ihrem Uebeln schon ge-
r, wie die Weiber am
n Orte in seiner Schat-
ahren — an Euch vor-
der Fleck ist, nicht Eure
r wo eine gut geheilte
ieder aufzubeißen — und
sicht gegen Kinder und
mäßige Leute bei Nacht
einfallen, die Kinder in
ten nöthigen und, wenn
zum großen Schrecken
den werfen, der im Zer-
tschgen u. dergl. um sich
e Kinder ängstlich und
acht nicht ohne Licht zur
ie Strafe gehen wollen.
or unnöthiger Furcht und
n sie nicht furchtlos und
Alter kommen, wo ihnen
sogar im hohen Som-
Ihr auch erzogen wor-

den — deswegen sind auch die Wetzmärkte so geschäftig
an Euch, und, wenn man sich hat schrecken lassen, ist es
so gut sagen: „ich bin auf die boshafteste Weise ge-
täuscht worden!“ Unterhaltung habt Ihr nöthig in den
langen Winternächten: sie ist die Würze der Ruhestun-
den. Aber daß sie nützlich und belehrend sey, ist — be-
sonders wenn die Jugend daran Theil nimmt, ein dop-
pelttes, ein unerlässliches Erforderniß. Und deshalb ist
der gute Rath an die Hausväter: sprecht von Eurer
Haushaltung, was an ihr gut, was daran zu verbessern
ist — sprecht von Euren Erfahrungen, die Ihr auf na-
türliche Weise zu erklären vermöget, und deren Rathsel
nicht durch die geheime Kraft einer Hexe oder durch das
Gewicht und den unermesslichen Einfluß eines Geistes,
der bei Nacht sein Unwesen treibt, gelöst werden müssen.
Leset etwas vor, das Ihr selbst versiehet, etwas Nüt-
liches und Lehrreiches, und ist Euer Büchervorrath nicht
dazu geeignet oder erschöpft, so bittet Euren Pfarrer,
Euren Schulmeister um Aushülfe, um Rath — Ihr wer-
det nicht umsonst bitten! Und in solcher Unterhaltung
muß immer auf das Ersthafte das Ausheiternde folgen,
damit nicht zu bald Gleichgültigkeit und Schläfrigkeit
einreißen, damit die Spindel nicht ruhe, während die
Spinnerin vor ihrer Kunkel Komplimente macht und von
der Aussteuer sich träumen läßt. Wer sein Hausrecht
so verwaltet, dem wird kein Wetzmarke in die Stube
fallen, dem wird keine Hexe den Stall unsicher machen,
dem wird kein Unhold bei Nacht auf den Buckel sitzen
oder einen falschen Weg zeigen; seine Haushaltung wird
einen geordneten Gang nehmen, seine Gehülfen werden
mehr mit Ueberlegung thätig und für Belehrung und
Unterricht, komme er aus der Natur selbst oder aus der
Erfahrung anderer, empfänglicher seyn. Und so wird
es von selbst für Jung und Alt bald Bedürfniß werden,
wie der Schneider aus seiner Modezeitung, so aus öf-
fentlichen Blättern sich die Wege zeigen zu lassen, wie
man mit seinen Zeitgenossen nicht gerade im Dorfe, im
Lande, sondern auch mit denen im Auslande vorwärts-
schreiten oder gar ihnen mit freudigem Stolze voranei-
len möge; wie man auch von seiner Mühe und Arbeit,
von seinem Nachdenken und Forschen den belohnenden
Gewinn gleichsam sich selbst hinmessen und nicht mehr
warten dürfe, bis ein Anderer sich herabläßt, die Bro-
cken vom Nachtsche um sich zu werfen. Also weg mit
allem Uberglauben, er ist der mächtigste Schlagbaum
auf dem Wege des Fortschritts.

Der Sammler, Beiblatt zur Augsburger Abend-
zeitung, bringt einen gereimten Rückblick auf die Ereig-
nisse des Jahres 1842, welchem wir nachstehende Stro-
phen entnehmen:

Der alte Herr, der von uns scheidet,
War hitziger Natur fürwahr —
Versengt hat, was die Wiesen kleidet,
Anfänglich er mit Haut und Haar.

Er wendete sich nicht zum Guten —
Was als Brandstifter er gethan,
Das zeigten furchtbar Steper's Gluthen
Und Hamburgs — Flammen-Ocean.

Zu zählen kaum sind seine Brände;
Wie viel des Schlimmen er verübt,
Davon in jedem Elemente
Es leidige Beweise giebt,
Hapti fast verschlang — die Erde,
„Der President“ versank im Meer —
Und die Versailler Bahn er lehrte
Als wahrer Wäthrich — furchtbar leer.

Das Treffliche stand kaum al pari
Mit dem Spektakel, das er macht,
Drum würde ihm ein „Charivari“ —
Verdienter als ein Lob — gebracht,
Ja selbst darob am Himmels-Bogen
Verhüllte sich der Sonne Licht —
Sie zog, weil er so ungezogen,
Total ein finstres Gesicht.

Doch was verbrach er durch sein Wäthchen,
Macht Menschenliebe wieder gut —
Und jene Hand, die ohn' Ermäden,
Zu unserm Heile, nimmer ruht. —
Wie unpolitisch auch gewesen
Das Unglücksjahr, das kaum abtrat,
Ist allbekannt; jetzt laßt uns lesen,
Was als Politiker es that.

Wie rasch entfaltet ihre Schwingen
Die Einheit in Germanien,
Als Wetterwolken schwarz umringen
Den Horizont und überziehn.
Neu grünen seiner Eiche Zweige,
Deutschlands Eintracht trotz der Gefahr —
Dort steht der Kölner Dom — ihr Zeuge —
Und hier — Walhalla, ihr Altar.

Wir fügen dieser letzten Strophe die bescheidene Be-
merkung bei, daß wir in Bezug auf Deutschlands Ein-
tracht auf manches Andere weit größere Hoffnung setzen,
als auf den Kölner Dom und auf die Walhalla.

Der Fürst und die Maske.

Eines Tages fragte Friedrich der Große bei der
Mittagstafel den bekannten Freiherrn von Pölnitz, ob
er des Abends auf die Redoute gehen würde, und als
dieser bejahete, setzte der König hinzu:

„Das ist mir lieb; so bin ich doch gewiß, Einen
zu erkennen.“

Pölnitz. Das kommt noch darauf an, Ew.
Majestät.

König. O, gewiß! — Ihn will ich unter Tau-
senden und unter jeder Gestalt wieder erkennen.



Pölnig. Ich unterstehe mich nicht zu widersprechen; aber die Zeit wird es lehren.

König. Gut. Ich bin meiner Sache so gewiß, daß ich — wahrhaftig, tausend Louisd'or schenke ich Ihm, wenn ich Ihn nicht erkennen werde!

Pölnig. Ich danke Ew. Majestät im Voraus unterthänigst. — Wahrlich, ich hatte nicht geglaubt, daß heute mein Glückstern regiert.

König, Triumphire Er nicht zu früh, mein lieber Baron. Kurz, es bleibt dabei, ich halte Wort.

Nach aufgehobener Tafel und nachdem er seinen Plan völlig durchdacht, säumte Pölnig nicht, sich nach Hause zu begeben und sogleich einen der vornehmsten und reichsten Juden Berlins zu sich rufen zu lassen. Er erzählte diesem den Vorfall mit dem Könige und versprach tausend Thaler Belohnung, wenn er ihm zur Erreichung seines Zweckes die nöthige Hülfe leisten würde. Diese aber bestand darin, daß er sogleich eine möglichst große Menge Juwelen herbeischaffen sollte, mittelst welcher der Baron sich Abends schmücken und so dem Könige sich unkenntlich machen wollte; wohl berechnend, Friedrich werde bei dem Anblicke so vieler Juwelen eher an Diesen oder Jenen, als an seinen (tief verschuldeten) Kammerherrn denken.

Der Abend kam, die Redoute begann, und schon lange hatte der Fürst seinen Kammerherrn vergebens gesucht, als nun der König plötzlich einen äußerst prachtvoll gekleideten Armenier erblickte. Turban, Gürtel und Kleid strotzten von ächten Juwelen — die Maske erregte allgemeines Aufsehen. Alles umringte sie, Jeder suchte zu erforschen, wer dahinter verborgen sein mochte. Man betrachtete sie von allen Seiten, man redete sie an, die Maske war nicht stumm; aber Niemand konnte sie erkennen. Besonders war der König neugierig, zu erfahren, wer wohl in seinem Lande Besizer eines so beträchtlichen Schazes an Edelfeinen und Perlen sey? Er schickte deshalb Mehrere ab; Alle aber kamen mit der Nachricht zurück: es sey ein Holländer, der große Besitzungen in den Colonien habe und nach Berlin gekommen sey, um dem Könige mehrere wichtige Projecte vorzulegen; falls diese angenommen würden, sey er gesonnen, seine Besitzungen zu verkaufen und sich im Preussischen niederzulassen.

Liebtlich lönte diese Nachricht in Friedrichs Ohren, und jetzt nun noch mehr neugierig, zu erfahren, worin die Projecte eigentlich beständen, schickte er wieder einige Vertraute ab, danach zu forschen. Vergeblich waren alle ihre Bemühungen; der Armenier erwiederte ihnen stolz: den Gegenstand seiner Projecte könne und werde er nur dem Könige selbst offenbaren.

Durch dieses geheimnißvolle Wesen immer neugieriger gemacht, redete der König endlich die Maske selbst an und bot seine ganze Ueberredungskraft auf, ihr den Mund zu öffnen; aber vergebens. Sobald das Gespräch auf die angeblichen Projecte sich hinlenkte, blieb der Holländer stets einspödig und versicherte beharrlich: deshalb könne und werde er nur dem Könige sich selbst entdecken.

Seiner Ungeduld nicht länger mehr Meister, nahm endlich Friedrich die Maske ab und sagte:

„Nun zum Henker, ich bin ja der König!“

„Und ich bin Pölnig,“ erwiederte schnell der Holländer, indem er ebenfalls die Maske abzog und sich ehrfurchtsvoll verneigte. — Der König stuzte einen Augenblick, verzog dann den Mund zum Lächeln und wandte sich kurz um.

Des andern Morgens schickte er seinem Kammerherrn die versprochenen 1000 Louisd'or, und würde ihm gern mehr gegeben haben, hätte er den Verdruß nicht gehabt, überlistet zu seyn.

Guckkasten-Bilder

in heiterer Beleuchtung.

„Was? Du willst Dir Widersecklichkeiten erlauben?“ so donnerte der Hauptmann einen Rekruten an. „Corporal, die Bank herein und dem Kerl fünfzig Stockstreich auf bloße Hemd gegeben.“ — Der Soldat warf sogleich seinen Rock ab und das Hemd vom Leibe mit den Worten hin: „Hier, gestrenger Herr Unteroffizier, erfüllen Sie Ihre Pflicht.“ — Der Offizier, über diesen lakonischen Einfall zum Lachen gebracht, verzieh ihm.

Ein Bauer fuhr in die Stadt und sah über einer Apotheke einen gemalten Elephanten und darunter mit goldenen Buchstaben die Worte: Elephanten-Apotheke. — Nu, das ist zu arg, murmelte er vor sich hin, wir in unserm Dorfe haben gar keine Apotheke, und da in der Stadt haben sie gar eine Apotheke für Elephanten.

Ein Marquis hatte bei einer Gelegenheit mehrere Schläge mit einem Stocke über den Rücken erhalten, ohne daß er jemals daran gedacht, deshalb Genugthuung zu begehren. Als ihn nun ein Bekannter fragte, wie er es mit seiner Ehre für verträglich halte, dieß so hingehen zu lassen? antwortete er: „Pah! ich bekümmere mich nie um etwas, das hinter meinem Rücken vorgeht.“

Zu dem Professor H.... in G.... trat einst ein Fremder. „Wie heißen Sie?“ — „Krieg,“ war die Antwort. „Wie alt sind Sie?“ — „Dreißig Jahre.“ — „Ja, so habe ich die ganz unerwartete Ehre, den dreißigjährigen Krieg bei mir zu sehen.“

Jemand wurde gefragt, wie er lebte? „Auf großem Fuß,“ antwortete er; „denn ich esse, trinke, spiele, bin lustig und bleibe Jedermann schuldig.“

Zu einem Kranken, der sich immer durch medicinische Bücher selbst zu heilen suchte, sagte der berühmte Hufeland: „Nehmen Sie sich in Acht, Sie sterben bestimmt einmal an einem Druckfehler!“

In einer
Bürger, sonde
Stufenleige,
sondern, entfi
in der Mitte s
schauend. Lin
empor; zwisch
Personen besu
tanzt mit eine
falls Kinder u
trockenen Zung
blätterreichen
Ball: es wird
findet auch Fr
man die Stad
auf solche läch

Ein alter
aus dem pom
Gott, Vater i
— sagte zu sei
gibt die Ritter

Die Zahl
mit jedem Ta
trieben. Nicht
möhnlichen Le
zimmer sind m
ein Herbstnebe
besuchten Wirt
vorkommt, m
die Rauchwolke
Mann heraus;
Um diese t
beneiden.

(Plattl
tag halb 12 U
Mensch ein 12
sende Wasser;
die vielen Röd
Jakob, wo es
glücklich ans U
Kommission hi
ein kleines P
ließ, und wollt

Am Neuja
Frankfurt a. L
terpostwagen
in Flammen.
findlichen Gäter

Bunterlei.

In einer kleinen Stadt, wo sich nicht nur Adel und Bürger, sondern auch die Beamten in einer genauen Stufenfolge, z. B. der Rath von dem Referendar, absondern, entstand kürzlich eine witzige Lithographie. Oben in der Mitte sieht der Kasiengeiß, aus einem Kassen schauend. Links rankt sich ein entblätterter Stammbaum empor; zwischen seinen dürrn Zweigen ist ein von eilf Personen besuchter Ball dargestellt. Eine alte Dame tanzt mit einem Knaben; die übrigen Neune sind ebenfalls Kinder und Greise. Die Bewirthung scheint aus trockenen Zungen zu bestehen. Rechts zwischen jungen blätterreichen Eichenzweigen sehen wir einen glänzenden Ball: es wird tüchtig getanzt, und Madame Cliquot findet auch Freunde. In der Mitte des Bildes erblickt man die Stadt, in welcher sich Kasino und Ressource auf solche lächerliche Weise befinden.

Ein alter pommer'scher Edelmann, der in der Kirche aus dem pommer'schen Gesangbuche singen hörte: „Herr Gott, Vater im Himmelreich, der du machest Alle gleich,“ — sagte zu seinem Nachbar: „Das kann nicht seyn, das gibt die Ritterschaft nicht zu.“

Die Zahl der Raucher und ihre Leidenschaft wächst mit jedem Tage, das Rauchen wird bis zum Unsinn getrieben. Nichtraucher können in den Zimmern der gewöhnlichen Leute keine 5 Minuten ausdauern; die Wohnzimmer sind mit Rauch angefüllt, der dichter ist, als ein Herbstnebel. Sucht man eine Person in einer viel besuchten Wirthsstube, so muß man sich, was häufig vorkommt, mit einem Blasebalg versehen, und damit die Rauchwolken vertheilen oder verdünnen, um seinen Mann herauszufinden.

Um diese Glückseligkeit wird die Holländer Niemand beneiden.

Tags = Neuigkeiten.

(Plattling, 29. Dec.) Am heiligen Weihnachtstag halb 12 Uhr warf hier ein bis jetzt unbekannter Mensch ein 12jähriges Kind über die Isarbrücke ins reißende Wasser; das Mädchen schwamm, getragen durch die vielen Röße, in aufrechter Stellung bis nach St. Jakob, wo es sich an einem Gebüsch festklammerte und glücklich ans Ufer kam. Gestern war eine Landgerichts-Kommission hier. Das Mädchen hatte kein Geld, nur ein kleines Päckchen, welches der Bösewicht ruhig liegen ließ, und wollte ihre Mutter in Moos besuchen.

Am Neujahrstage gerieth der mit der Eisenbahn von Frankfurt a. D. nach Berlin beförderte schlesische Güterpostwagen zum Schrecken der Passagiere auf einmal in Flammen. Glücklicher Weise wurden die darin befindlichen Güter, unter denen sich auch gegen 60,000 Athlr.

Papiergeld befanden, von dem Feuer nicht angegriffen, obgleich der Kasten, in dem die anvertrauten Habseligkeiten lagen, ganz verkohlt worden ist. Das Feuer soll durch die vom Sturmwind herumgetriebenen Funken entstanden seyn.

† (Mainz, 6. Jan. — Corresp.) Auf heutigem Fruchtmarkte waren die Durchschnittspreise von beigebrachten und verkauften 425 M. Waizen 11 fl. 12 kr., 90 M. Korn 9 fl. 6 kr., 61 M. Gerste 7 fl. 18 kr., 142 M. Hafer 5 fl. 23 kr. und 15 M. Spelz 4 fl. 45 kr. Bei Partien handelte man im Laufe der Woche zu folgenden Preisen: Waizen effectiv à 11 fl. 15 kr., pr. März 10 fl. 30 bis 36 kr., pr. Mai und Juni 10 fl. 45 bis 50 kr., Roggen pr. März 8 fl. 6 bis 10 kr. Mühl wieder etwas angenehmer und effectiv auf 42 Athlr. und pr. Mai auf 40 $\frac{1}{2}$ Athlr. gehalten.

Ein trübes Christfest haben die Einwohner von Galway in Irland durch Furcht sich bereitet. Mehr als 6000 Menschen waren zur Christmette in die Kirche gegangen, so daß dieselbe überfüllt war. Plötzlich bricht in der Emporkirche ein Geländer und sogleich verbreitet sich die Kunde, die Gallerie stürze ein. Alles will sich flüchten und im argen Gedränge werden einige zwanzig Menschen erdrückt, Viele brechen Arme und Beine und von einer großen Zahl weiß man noch nicht, ob Leben oder Tod die Folgen dieses Unglücks sind. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Emporkirche in jeder Weise fest und sicher gebaut ist.

Eine Merkwürdigkeit des verflossenen Jahres wird der geneigte Leser wohl überleben haben und doch werden die sie erst wieder erleben, die ihm Jahre 1653 noch da sind. Das Jahr hatte 53 Sonnabende.

Weit vom Ziel ist gut vor'm Schuß. So dachte auch der spanische Regent bei der Belagerung von Barcelona. Er blieb, umgeben von einer starken Leibwache in einem benachbarten Dorfe und kam auch dann nicht in die Stadt, als sie sich übergeben hatte. Er ist, auch wenn er im Zimmer sitzt, stets mit zwei Pistolen bewaffnet und trägt einen Harnisch unter seinen Kleidern. Man nennt ihn jetzt sporweise den Herzog von Cobardia (Zeigheit). Auf seiner Rückreise nach Madrid wurde er wieder in allen Städten festlich empfangen, nur nicht in Madrid, wo ihn Niemand begrüßte. Den Generalcapitain von Hales hat er seines Dienstes entsetzt, der sich nun ins Privatleben zurückziehen will.

Für Griechenland ist das neue Jahr unter trüben Aussichten angebrochen. Die Staatskasse ist leer, das Militär und die Beamten bekommen seit 3 Monaten keinen Sold mehr ausbezahlt, 18 Mill. Schulden lasten auf dem Land, die Ausgaben sind groß, kein Credit, um eine Anleihe zu machen und der Finanzminister ist wahnsinnig geworden. Niemand will diesen Posten annehmen. In Athen herrschen epidemische Krankheiten, so daß man fast in jeder Familie 2 bis 3 Kranke findet. Das neue Residenzschloß ist fertig, allein die Aerzte finden es noch nicht für rathsam, dasselbe von der königlichen Familie beziehen zu lassen.

Am 30. Dec. wurde in München der Centner Hopfen niederbayerischen Gewächses vom Jahr 1842 um 155—154 fl. verkauft.

Der Hopfen aus Mittelfranken galt 149 fl. Alter Hopfen von 1838 und 1839 wurde durchschnittlich um 10 fl. verkauft.

Von Hamburg ist ein Schiff mit 120 Auswanderern nach Neuseeland abgegangen, die dort eine neue Heimath und ihr Glück gründen wollen.

Die Buchhändler in Stuttgart haben unter sich ein Schiedsgericht gebildet, wobei die Verhandlungen öffentlich und mündlich geführt werden sollen. Man glaubt, der Handelsstand werde eine ähnliche Einrichtung treffen.

Warum vergeht so Manchem in unserer Zeit die Lust zum Heirathen? Auf diese Frage gab Jemand die biblische Antwort, weil die Frauenzimmer jetzt seyen wie die Lilien auf dem Felde, die nicht nähen, nicht spinnen und doch herrlicher gekleidet sind als Salomo in aller seiner Pracht.

An der Stelle des eingerissenen Gebäudes, zu Paris, wo vor Jahren der Mörder Fieschi seine Höllenmaschine auf den König der Franzosen abfeuerte, steht jetzt ein neues östliches Wohnhaus, das sehr bequem eingerichtet ist.

In Paris zeigt ein Herr Fiorenzi aus Genua Ameisen, die abgerichtet sind, in Reich und Glied zu marschiren, Sturmleitern zu erklettern und eine Festung von Zucker einzunehmen. Auch sollen sie, wenn man ihr Haus in Brand steckt, sehr geschickt ihre Vorräthe und Habseligkeiten retten können.

Neutlingen. Einige Tage vor dem Christfeste ist in dem Innern der Orgel in der Hauptkirche Feuerwerk gefunden worden, nämlich 9 Duzend Schwärmer, 4 Duzend Frösche und 10 romanische Lichter, und außerdem unter der Orgel 2 Duzend Schwär-

mer. Es scheint nun zwar anzunehmen zu seyn, es sey nicht Absicht gewesen, vermittelst dieses Feuerwerks die Kirche zu beschädigen, oder die Versammlung in Verwirrung zu bringen, sondern es habe eine andere Absicht geleitet; gleichwohl war der Stadtrath der Ansicht, es sey von Werth, zu erforschen, von wem und warum dieses Feuerwerk an diesen Ort gebracht worden sey, und er hat daher dem Entdecker eine Belohnung von 50 fl. zugesichert.

Charade.

Seh nicht geizig, aber spare,
Was im ersten Silbenpaare
Bacchus Gnade dir bescheert;
Denn es steigt mit jedem Jahre
Seine Güte und sein Werth.
Eheile willig es mit Andern,
Nur zu häufig laß es nicht
Durch die dritte Sylbe wandern;
Segen Gliederschmerz und Sicht
Wärde sonst vielleicht das Ganze,
Eine wohlbekante Pflanze,
Die auch deutscher Boden trägt,
Die von Aerzten aufgelegt.

Auflösung des Räthfels in No. 3.:
Tag und Nacht.

Nagold.

Nächsten Sonntag, Abends 4 Uhr, versammelt sich der Liederkranz im Wirthshaus zum Lamm.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 11. Jan. 1843.		In Freudenstadt am 7. Jan. 1843.		In Tübingen am 30. Dec. 1842.		In Calw am 7. Jan. 1843.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	14 56	Dinkel . . . 1 Sch.	6 54	Kernen . . . 1 Sch.	15 36
	—		14 24		6 28		15 2
	—		13 52		6 6		14 36
Dinkel, neuer . 1 Sch.	7 15	Roggen . . . "	11 12	Haber . . . "	6 47	Dinkel . . . "	6 52
	7		10 40		6 32		6 41
	6 42		10 16		6 20		6 28
Haber . . . "	6 30	Gersten . . . "	10 48	Gersten . . . 1 Sri.	1 13	Haber . . . "	6 30
	—		10 24	Kernen . . . "	1 46		6 26
Gersten . . . "	11 12		10	Linse . . . "	4		6 12
Roggen . . . "	11 12	Haber . . . "	7	Erbfen . . . "	2 30	Roggen . . . 1 Sri.	1 24
Kernen . . . "	15 24		6 48	Wicken . . . "	—	Gersten . . . "	1 20
	14		6 30	Bohnen . . . "	—	Bohnen . . . "	2
Bohnen . . . "	16	Brodtare:		Brodtare:		Wicken . . . "	—
Wicken . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	Erbfen . . . "	2 42
Mühlfrucht . . . "	—	4 " Mittelbrod "	— 12	1 Kreuzerweck muß wä-	—	Linse . . . "	—
Linse . . . "	—	4 " Schwarzbr. "	— 11	gen 6 Loth 2 D.	—	Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-	—			4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14	gen 6 1/2 Loth.				1 Kreuzerweck muß wä-	
1 Kreuzerweck muß wä-						gen 6 1/2 Loth.	

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

Am

No 5.

Der halbjährige
nehmen Bestell

W
sten

Amtl

Ober

N

Die Ortsvorsteher
gefordert, die
Oberdekrete
v. J., betreffen
die Vorladu
gen zu der
der Musteru
von 1843,
(s. allgemeines
vom 11. d. M
niß ihrer dabe
hörigen zu brin
Den 12. J

Ober

[Zunft=

Au folgenden
figen Rathbau
abgehalten, wel
Anfang nimmt.

